

# Löscht den Geist nicht aus

---

Ansprache KAB - Sekretär Gulbins  
Solidaritätsaktion der KAB Bezirke Aachen-Stadt und Aachen-Land  
mit den Mitarbeitern der Regionalstelle Aachen  
25.2.04 um 11.00 Uhr Regionalstelle Aachen

---

Liebe Freunde und Freundinnen,  
ich freue mich, hier und heute Vertreter der KAB Bezirke Aachen-Stadt und -Land u.a. aus den Gruppen St. Martin, Driescher Hof, Brand und Eilendorf begrüßen zu können. Begrüßen darf ich auch die MitarbeiterInnen der Regionalstelle und die Vertreter der Presse.

Liebe Freunde und Freundinnen, die Nachricht ist nicht neu; einigen schon länger bekannt; einigen sogar sehr lange bekannt...: unser Bistum Aachen ist in finanziellen Nöten und die Beschäftigung der Mitarbeiter ist nicht mehr sicher. Lasst es mich ein wenig sarkastisch formulieren: diese Nachricht muss keine Angst machen, scheinen die Probleme doch lösbar zu sein. Täglich erfahren wir solche Nachrichten aus den Medien, für uns als KAB, als Sozialverband, stehen sie fast täglich auf unserer Tagesordnung. Aber genug meines Sarkasmus'.

Zu vermerken ist, dass aber hier bei uns im Bistum Ungeheuerlichkeiten geschehen. Sparen - kürzen - entlassen! Auf diese einfache und billige Formel lässt sich das Handeln unserer Bistumsleitung bringen. Es ist dies eine Formel, wie sie so nicht einmal im produzierenden Gewerbe, im Dienstleistungsbereich oder Handel zur Anwendung kommt. Täglich beweisen hunderte Mitarbeiter oder Einrichtungen im Bistum, dass eine Problemlösung ohne diese billige und einfache Lösung möglich wäre. Das ist für mich eine der Ungeheuerlichkeiten.

Eine zweite Ungeheuerlichkeit ist aber die für mich wesentliche. Glauben wir den Meinungsforschungsinstituten, dann haben über 60% der Deutschen Angst, ihren Arbeitsplatz einmal verlieren zu können. Es ist die Angst, Opfer neoliberalen Denkens oder dieses vulgären Globalkapitalismus werden zu können. Ich selber glaube, dass diese Zahlen größer sind, mir ist in vielen Gesprächen kaum jemand begegnet - bei abhängig Beschäftigten - der diese Angst nicht hat.

Und in eben diesen Gesprächen tritt ausgesprochen oder nicht etwas anderes zutage: es ist eine Sehnsucht nach anderen Modellen der Problemlösung. Es ist eine Sehnsucht nach Modellen, wo Teilen zum Schlüssel der Problemlösung wird. Es ist eine Sehnsucht nach Modellen, wo nicht zwischen Gewinnern und Verlierern geschieden wird.

Darum muss ich schon eine Bewertung zum Thema des sogenannten dritten Weges vornehmen. Ich will aber keinen Exkurs dazu zur Position der KAB zum dritten Weg abhalten. Ich will es einmal umkehren und anders fragen. Unsere Kirche hat in der Vergangenheit entschieden, Arbeitsbedingungen und -verhältnisse anders und besser zu regeln. Und das macht für mich diese zweite und wesentliche Ungeheuerlichkeit aus. Könnte unsere Kirche hier im Bistum Aachen - oder bundesweit - nicht jetzt beweisen, dass sie es wirklich anders und besser kann? Indem Arbeit geteilt wird - indem Arbeitszeit geteilt wird - indem Einkommen geteilt wird - um die Arbeit für andere zu sichern. Meines Erachtens - und das ist für mich ungeheuerlich - hat unsere Kirche eine große Chance vertan. Sie hat die Chance vertan, Teilen zum Schlüssel der Problemlösung zu machen. Sie hat die

Chance vertan, auch gesellschaftlich u.a. als einer der größten öffentlichen Arbeitgeber, Markierungssteine für eine gesellschaftliche Neuorientierung zu setzen. Sie hat letztendlich eine Chance vertan, die Zeichen der Zeit zu deuten und die Sehnsucht der Menschen zu stillen und Hoffnung zu wecken, indem sie als Modell für diese Sehnsucht steht. Das heisst nämlich heute, die Zeichen der Zeit deuten.

Diese Ungeheuerlichkeit ist so groß, dass nicht nur die betroffenen Mitarbeiter der Regionalstelle hier, sondern alle Christen und Christinnen sich dafür interessieren sollten.

Heute beginnt mit dem Aschermittwoch die Fastenzeit. Fastenzeit heisst für mich, Zeit der Einkehr, Zeit der Besinnung für das Wesentliche und Zeit der Umkehr. Zu Beginn dieser Fastenzeit möchte ich den neutestamentarischen Ausruf 'Löscht den Geist nicht aus' unserer Bistumsleitung als Appell zur Umkehr und zur Besinnung auf das Wesentliche zurufen.

Löscht den Geist nicht aus ...den wir im gemeinsamen Sozialwort der Kirchen von 1997 wiederfinden. Löscht den Geist nicht aus...den wir in den Leitlinien und Optionen unseres Bistumstages wiederfinden. Löscht den Geist nicht aus....den wir in der Frohen Botschaft finden, wo von Gerechtigkeit und Solidarität die Rede ist, wo vom Teilen und wo von der Anteilnahme am Schicksal Benachteiligter und Ausgegrenzter zu lesen ist. Denn was wird bleiben von unserer Kirche, wenn dieser Geist erlischt?

Und ein weiteres: einige der Pressevertreter haben hier und heute eine Demonstration erwartet. Das wäre nicht so klug! Es kann und darf nicht geschehen, dass wir uns teilen und jeder und jede der betroffenen Einrichtungen ihre eigene Demonstration ausrichtet. Hier mal die KAB, dort eine Pfarre oder eine Bildungseinrichtung. Das führt nicht zum Erfolg. Die jetzt von den Mitgliedern der KAB verteilten roten Nelken stehen für eine andere Vorgehensweise.

### Unterbrechung

Die roten Nelken stehen für...

1. Unterstützt, fördert und tragt das Bündnis ZAK, dass sich im letzten Herbst gebildet hat. Nur ein großes und starkes Bündnis kann uns helfen und - mangels rechtlicher Möglichkeiten im Kontext des dritten Weges - überhaupt etwas bewirken.
2. Wir - die KAB - stehen Euch zur Seite, wenn es darum geht, phantasievolle Aktionen des Widerstandes zu entwickeln. Die Erfahrungen der letzten Tage und Wochen verdeutlichen es und lassen es mit einem einfachen Wort beschreiben: es geht um einen Arbeitskampf.
3. Nutzt auch die Chance und ergreift die Gelegenheit, Euch gewerkschaftlicher Kompetenz und Beratung zu versichern.

Zum Schluss meiner Ansprache noch ein Hinweis zu den Inhalten kirchlichen Handelns. Das darf nicht vergessen werden. In der Presse war zu lesen, dass es um den sogenannten linken Katholizismus geht. Wir im KAB - Büro haben aber schnell diesen Begriff ausgetauscht und durch den Begriff des menschnahen Katholizismus ersetzt. Und für mich steht die Einrichtung der Regionalstelle Aachen für diesen Begriff. Sie repräsentiert für mich das Bild einer vielfältigen und subsidiär wirkenden Kirche, in der vieles - und manchmal auch gegensätzliches -

möglich ist. Mit der Entscheidung der Schließung der Regionalstelle wird auch diese Vielfalt abgeschafft. Und zu diese Abschaffung gesellt sich dann auch das Verschwinden bestimmter Inhalte, für die die Regionalstelle Aachen steht. Meine Kollegin Agnes Schnieders wird nun sechs Beispiele für die inhaltliche Verbindung zwischen der KAB und der Regionalstelle Aachen auflisten.

Unterbrechung  
6 KAB'ler halten Stichwort-Plakate hoch

Agnes Schnieders erläutert sechs Beispiele

Die Regionalstelle Aachen steht für...

1. Armut und Lobbyarbeit
2. Aktionen, wie GeWoGe
3. Stadteilarbeit und Beratung
4. Strukturen für den fairen Handel
5. Arbeitslosenarbeit
6. Arbeit mit Ausländern, Asyl

Aachen, den 25.2.04

Andris Gulbins

-geschrieben wie gesprochen-